



Avifaunistisches Fachgutachten

Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 134

„SO FPA Kirchstockach West“,

Kirchstockach FI-Nr. 946, Gemarkung Brunenthal



Feldsperling, Foto: C. Schuster am 15.06.2024

Gotha im September 2024

Bearbeitung:
Cornelia Schuster
Gutachterbüro für Naturschutz, Ökologie und Umwelt
Goldbacher Straße 37
99867 Gotha
Tel.: 03621/7393801
E-Mail: info@gutachter-schuster.de

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG.....	3
2. METHODIK AVIFAUNA	4
3. ERGEBNISSE	4
4. DISKUSSION/ ZUSAMMENFASSUNG	13
LITERATUR.....	14

Anlage

Übersichtsplan zu den Brutplätzen bemerkenswerter Arten der Avifauna

1. EINLEITUNG

Anfang des Jahres 2024 erhielt das Gutachterbüro für Naturschutz, Ökologie und Umwelt, Cornelia Schuster, den Auftrag zur Erarbeitung eines avifaunistischen Gutachtens für das geplante Baugebiet Nr. 134 für eine Fotovoltaikanlage „SO-FPA Kirchstockach-West“ der Gemeinde Brunenthal.

Das Plangebiet selbst ist eine Ackerfläche, welche von einem Reitweg umrundet wird. Der Rundweg wird nicht nur von Reitern, sondern häufig auch von Spaziergängern mit Hund genutzt, wodurch regelmäßige Störungen entstehen.

Nördlich verläuft die Taufkirchener Straße, welche regelmäßig auch von Radfahrern frequentiert wird. Die Taufkirchener Straße unterquert die Autobahn, welche nordwestlich vorbeiführt. An den Böschungen zur Unterführung sind Hecken ausgebildet. Durch den Autobahnverkehr ist das Plangebiet relativ laut, was die Kartierung der Avifauna erschwerte.

Auf der Westseite grenzt ein Waldgebiet an, welches sowohl Laub- als auch Nadelgehölze enthält. Die Hecken am Rand sind relativ nährstoffreich und haben hohe Anteile von Holunder.

Am Südrand verläuft ein unbefestigter Feldweg, welcher sowohl in den Wald als auch am Waldrand in Richtung des Golfplatzes verläuft. Am Rand des Weges sind ebenfalls abschnittsweise Heckenstrukturen aus Bäumen und Sträuchern vorhanden. Auf der Nordostecke des Plangebietes befindet sich eine kleine Gehölzgruppe. Am Waldrand und an den Wegen sind Krautsäume als auch Hochstaudenfluren ausgebildet.



Abb. 1 & 2: Biotopstruktur Waldrand (links) und Hecken an der Unterführung Taufkirchener Straße (rechts),



Abb. 3 & 4: Gehölzgruppe und Hecke am Feldweg auf der Südostecke (links) und Blick über die abgemähte Feldfläche im September von Südwest in Richtung Nordost, im Hintergrund Kirchstockach (rechts)

2. METHODIK AVIFAUNA

In Anlehnung an die Methodenstandards nach SÜDBECK et al. (2005) ist es im Untersuchungszeitraum zu sechs Begehungen (19.05.22, 12.04.24, 29.04.24, 15.06.24, 01.07.24 und 03.09.24) zu unterschiedlichen Begehungszeiten gekommen. Neben dem Verhören der Arten kam auch ein Fernglas (10x50) und Klangattrappen zum Einsatz.

Es wurden alle Brutvögel innerhalb des Untersuchungsgebietes erfasst. Die Kartierungen erfolgten in den Morgen- und Abendstunden, da zu diesen Tageszeiten die Gesangaktivität am höchsten ist. Reviere bzw. Bruten wurden dabei mittels revieranzeigender Merkmale kartiert (Gesang, Balz, Vögel mit Futter bzw. Nistmaterial, Jungvögel, Federn).

3. ERGEBNISSE

Im UG wurden zur Brutzeit in den Jahren 2022-2024 insgesamt 30 Vogelarten beobachtet, wovon 11 Arten nur Nahrungsgäste sind. Die anderen Arten sind Brutvögel in den unmittelbaren Randzonen zum Plangebiet. Insgesamt 7 Arten gelten entsprechend der Roten Listen als gefährdet und/ oder weisen einen strengen Schutzstatus auf. Weitere 4 Arten stehen auf den Vorwarnlisten, da ihre Bestände einen negativen Bestandstrend aufweisen.

Tabelle 1: Avifauna des Untersuchungsgebietes 2022-2024 mit Angaben zu Schutz, Gefährdung, Vorkommen und Planungsrelevanz

Deutscher Artname wissenschaftlicher Artname	Kürzel	Schutzstatus	RL-BY 2016	RL-D. 2020	Erhaltungszustand Bayern	Status UG	Bemerkungen
Amsel <i>Turdus merula</i>	A	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine
Blaumeise <i>Cyanistes caeruleus</i>	Bm	§	-	-	g	BV	verbreitet, Brut in Nistkasten in der Hecke zur Taufkirchener Straße
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	B	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine, Brut am Waldrand
Buntspecht <i>Dryobates major</i>	Bs	§	-	-	g	NG	Brut wahrscheinlich im Wald, am Waldrand als NG gesichtet
Elster <i>Pica pica</i>	E	§	-	-	g	NG	verbreitet, alle Exkursionstermine als NG gesichtet
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	Fe	§	V	V	u	BV	Brut am Waldrand und Ortsrand leicht außerhalb, im Plangebiet regelmäßig NG, größerer Schwarm am 01.07.2024

Deutscher Artname wissenschaftlicher Artname	Kürzel	Schutzstatus	RL-BY 2016	RL-D. 2020	Erhaltungszustand Bayern	Status UG	Bemerkungen
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gr	§	3	-	u	BV	Brutverdacht im Bereich der Hecke zur Unterführung an der Taufkirchener Straße
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	Gp	§	3	-	u	BV	Brut in Hecke zur Unterführung Taufkirchener Straße
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	G	§	-	-	g	BV	Brut an Gehölzinselrand am Südostrand
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>	Gf	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	Gü	§§	-	-	g	NG	Ruf am 29.04. am Waldrand, Brut wahrscheinlich im Wald, im Gebiet nur Nahrungsgast
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros</i>	Hr	§	-	-	g	BV	Verbreitet, Brut wahrscheinlich am Ortsrand
Hausperling <i>Passer domesticus</i>	H	§	V	V	u	NG	Brut in der Ortslage, häufiger NG an allen Exkursionsterminen
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	He	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine am Waldrand bzw. Heckenbereiche
Kleiber <i>Sitta europaea</i>	Kl	§	-	-	g	BV	Brutvogel am Waldrand, Nachweis am 12.04 und 15.06.
Kohlmeise <i>Parus major</i>	Km	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	MB	§§	-	-	g	NG	Am 15.06. Sicht als NG im Gebiet
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	M	§	3	3	u	NG	Brut in der Ortslage Kirchstockach
Mönchgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	Mg	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine
Rabenkrähe <i>Corvus c. corone</i>	Rk	§	-	-	g	NG	Nahrungsgast auf den Feldflächen
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	Rs	§	V	V	u	NG	Brut im Bereich der Stallanlagen am Ortsrand
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	Rt	§	-	-	g	NG	an allen Exkursionsterminen überfliegend
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	R	§	-	-	g	BV	verbreitet, Ortslage und Waldrandbereiche, sing. M am 29.04.2024

Deutscher Artname wissenschaftlicher Artname	Kürzel	Schutzstatus	RL-BY 2016	RL-D. 2020	Erhaltungszustand Bayern	Status UG	Bemerkungen
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	Sd	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine, Brut in Hecke zur Unterführung Taufkirchener Straße
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	S	§	-	3	g	NG	Nahrungsgast
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	Sti	§	V	-	u	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine
Tannenmeise <i>Periparus ater</i>	Tm		-	-	g	BV	Brutvogel am Waldrand
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	Tf	§§	-	-	g	NG	Im Plangebiet gelegentlicher Nahrungsgast
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	Z	§	-	-	g	BV	Am Waldrand zum Termin 15.06.2024
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	Zi	§	-	-	g	BV	verbreitet, alle Exkursionstermine u.a. Waldrand und Hecke Taufkirchener Straße

Rote Listen:	RLT	Rote Liste Bayern (RUDOLPH, SCHWANDNER & FÜNFSTÜCK 2016)
	RLD	Rote Liste Deutschland (RYSILAVY et al. 2020)
Gefährdung:	3	gefährdet
	G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
	V	Vorwarnliste
	R	Extrem seltene Arten und Arten mit geografischer Restriktion
	D	Daten defizitär
Schutz:	§	besonders geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
	§§	streng geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG
	I	Art des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie
Erhaltungszustand	s	ungenügend/schlecht
	u	ungünstig/unzureichend
	g	günstig
	?	unbekannt
Abkürzungen:	DZ	Durchzügler
	BV	Brutvogel
	NG	Nahrungsgast
	sing. M	Singendes Männchen
	juv.	Sicht Jungtiere
	BP	Brutpaar

Nachfolgend werden alle Rote Liste-Arten und streng geschützten Arten sowie die Arten mit besonderer Planungsrelevanz nochmal hinsichtlich Gefährdung und Lebensraum sowie Vorkommen im UG diskutiert. Die Beschreibungen der Lebensräume sind den Artinformationen der Bayerischen Landesanstalt für Umwelt (www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief) entnommen.

Buntspecht

Buntspechte bewohnen Laub- und Nadelwälder, Parks, (große) Gärten und Feldgehölze. Am liebsten sind den Spechten alte Bäume mit viel Totholz. Hier finden sie ausreichend Nahrung und einen hohlen Baum als „Verstärker“ für ihr Trommeln. Er gilt nicht als gefährdet. Der Buntspecht wurde mehrmals am Waldrand gehört und gesichtet, wo er sehr wahrscheinlich auch brütet. Die Brutplätze sind von dem Vorhaben nicht betroffen. Ein Fotobeleg konnte erstellt werden.

Feldsperling

Der Feldsperling ist in Bayern Brutvogel in offenen Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Hecken und Wäldern mit älteren Bäumen, in Streuobstwiesen und alten Obstgärten. Künstliche Nisthöhlen werden häufig angenommen, auch Hohlräume von Beton- und Stahlmasten u. ä. Im Randbereich ländlicher Siedlungen, die an die offene Feldflur grenzen, ersetzt der Feldsperling z. T. den Haussperling und übernimmt dessen Niststätten an Gebäuden, auch in Kleingartensiedlungen ist er zu erwarten. Da der Feldsperling ein Höhlen-/Halbhöhlenbrüter ist gehen für ihn Brutlebensräume nicht verloren. Er kann sowohl in alten Spechthöhlen und Astlöchern im Wald oder auch im Bereich der Stallanlagen am Ortsrand brüten. Ein singendes Männchen wurde in der Hecke an der Taufkirchener Straße gesichtet. Der Feldsperling wurde in größeren Stückzahlen (Schwarm) auch zur Nahrungssuche sowohl auf dem Acker als auch im Bereich der Hecken bestätigt. Der Feldsperling wurde auch fotografisch gesichert.

Gartenrotschwanz

Der primäre Lebensraum ist der Wald, besonders lockerer Laub- oder Mischwald. Die Art siedelt vor allem an Lichtungen mit alten Bäumen, in lichtem oder aufgelockertem und eher trockenem Altholzbestand, der Nisthöhlen bietet, sowie an Waldrändern. Die überwiegende Mehrheit der Brutpaare lebt heute in der Parklandschaft und in den Grünzonen von Siedlungen, sofern in kleinen Baumbeständen oder Einzelbäumen von Gärten, Parks und Friedhöfen, neben ausreichendem Nahrungsangebot, höhere Bäume mit Höhlen oder künstlichen Nisthilfen vorhanden sind. Ein singendes Männchen wurde am 15.06.2024 im Bereich der Hecke an der Straßenunterführung zur Taufkirchener Straße gesichtet und verhört. Hier wird der Halbhöhlenbrüter auch seine Brutstätte gehabt haben.

Gelbspötter

Gelbspötter brüten in lockeren, sonnigen Laubbeständen mit einzelnen hohen Bäumen und vielen höheren Büschen als Unterwuchs, auch in kleinen Baumgruppen. Feldgehölze, kleine Wäldchen oder sonnige Waldränder, Parkanlagen, Friedhöfe und Gärten werden nur dann regelmäßig besiedelt, wenn einzelne hohe Bäume und ausreichend dichtes Gebüsch vorhanden sind. Als Freibrüter legt der Gelbspötter sein Nest in höheren Sträuchern und Laubbäumen an. Der Gelbspötter brütet wie der Gartenrotschwanz im Bereich der dichten Hecke an der Straßenunterführung zur Taufkirchener Straße. Von ihm konnte auch ein Fotobeleg erfolgen.

Goldammer

Die Goldammer ist ein Bewohner der offenen, aber reich strukturierten Kulturlandschaft. Ihre Hauptverbreitung hat sie in Wiesen- und Ackerlandschaften, die reich mit Hecken, Büschen und kleinen Feldgehölzen durchsetzt sind, sowie an Waldrändern. Ebenso findet man sie an Gräben und Ufern mit vereinzelt Büschen, auf Sukzessionsflächen in Sand- und Kiesabbaugebieten und selbst in Straßenrandpflanzungen. Die Art brütet auch in Schneeheide-Kiefernwäldern und schütter bewachsenen Terrassen dealpiner Wildflüsse. Die Goldammer ist ein Bodenbrüter, das Nest wird in der Vegetation versteckt, bevorzugt an Böschungen, unter Grasbulten oder niedrig in Büschen angelegt.

Die Goldammer konnte singend am 12.04. und 29.04.2024 im Bereich der kleinen Gehölzgruppe auf der Südostecke des Plangebietes bestätigt werden. Die Goldammer ist die einzig relevante, bodenbrütende Art des Plangebietes. Für die Goldammer liegt auch ein Fotobeleg vor.

Grünspecht

Der Grünspecht besiedelt lichte Wälder und die Übergangsbereiche von Wald zu Offenland, also abwechslungsreiche Landschaften mit einerseits hohem Gehölzanteil, andererseits mit mageren Wiesen, Säumen, Halbtrockenrasen oder Weiden. In und um Ortschaften werden Parkanlagen, locker bebaute Wohngegenden mit altem Baumbestand und Streuobstbestände regelmäßig besiedelt. Entscheidend ist ein Mindestanteil kurzrasiger, magerer Flächen als Nahrungsgebiete, die reich an Ameisenvorkommen sind. Außerhalb der Alpen werden Nadelwälder gemieden. Brutbäume sind alte Laubbäume, vor allem Eichen, in der Regel in Waldrandnähe, in Feldgehölzen oder in lichten Gehölzen. Dies dürfte der Grund für die deutliche Bevorzugung der laubholzreichen Naturräume in Nordbayern sowie von städtischen Grünanlagen oder Au- und Leitenwäldern in Südbayern sein.

Der Grünspecht ist sehr streng an das Vorkommen von Bodenameisen gebunden und auch auf diese spezialisiert. Er ist durch den Schwund geeigneter Lebensräume und durch den Einsatz von Pestiziden, die ihm die Nahrungsgrundlage nehmen zunehmend gefährdet. Der Grünspecht brütete wahrscheinlich am Waldrand weiter südlich des Plangebietes. Im Plangebiet selbst ist er nur Nahrungsgast.

Hausperling

Der Hausperling besiedelt ganzjährig vor allem Städte und Dörfer, aber auch einzelne Höfe oder Gebäude, bevorzugt mit Nutztierhaltungen. Als Nahrungsgeneralist werden hauptsächlich Sämereien oder andere Pflanzenbestandteile sowie tierische Anteile genutzt. Nestlinge werden fast ausschließlich mit Wirbellosen versorgt.

Der Hausperling ist in Städten und Dörfern noch verbreitet. Dennoch werden auch hier die Bestände immer kleiner. Hauptursache ist das Verschwinden von Brutmöglichkeiten. Kleinste Nischen verschwinden bei der Sanierung alter Häuser, Dachkästen werden verriegelt. Hinzu kommen im urbanen Raum Hauskatzen und der Straßenverkehr. Auch der Hausperling leidet unter dem zunehmenden Nahrungsmangel. Brutmöglichkeiten hat der Hausperling im Bereich der Stallanlagen am Ortsrand von Kirchstockach. Im Plangebiet wurde er regelmäßig als Nahrungsgast registriert.

Mäusebussard

Horstbäume des Mäusebussards finden sich in geschlossenen Wäldern, in lichten Beständen und kleinen Waldstücken, vor allem aber in Randbereichen großer Wälder. Auch kleine Auwälder, Feldgehölze und Einzelbäume in offener Landschaft werden gewählt. Nahrungshabitate sind kurzrasige, offene Flächen, wie Felder, Wiesen, Lichtungen oder Teichlandschaften. Wegraine und vor allem Ränder viel befahrener Straßen (Straßenopfer) werden nicht nur im Winter, sondern auch zur Brutzeit aufgesucht.

Beim Mäusebussard (*Buteo buteo*) handelt es sich um eine gemäß Anhang A EG-ArtSchVO streng geschützte, in Deutschland verbreitete und bisher nicht bedrohte Greifvogelart, deren Population aber in den letzten Jahren aufgrund Nahrungs- und Brutplatzmangels allerdings spürbar abgenommen hat. Wie alle Greifvögel leidet der Mäusebussard darüber hinaus weiterhin unter der illegalen Nachstellung. Der Mäusebussard ist im Plangebiet nur Nahrungsgast. Große Horste konnten im Umfeld des Plangebietes nicht gefunden werden, so dass auch keine Horstschutzzonen zur Brutzeit zu beachten sind.

Mehlschwalbe

Über allen mehr oder weniger offenen Landschaften von der Ebene bis in die Voralpen und Alpentäler jagen Mehlschwalben zusammen mit Rauchschnalben. Brutplätze befinden sich vorwiegend in ländlichen Siedlungen, aber auch häufiger als bei Rauchschnalben in Randbereichen der Städte. Die Art neigt zur Koloniebildung.

Die Mehlschnalbe ist eine von den vier in Mitteleuropa vorkommenden Schnalbenarten. Die ursprünglich an Felswänden brütende Art ist heute ein ausgeprägter Kulturfolger die entsprechend offene Lebensräume in den Kulturlandschaften besiedelt. Sie ist fast ausschließlich in ländlichen Gegenden zu finden. Hier haftet sie ihrer Lehmester an verschiedene Gebäude mit entsprechender Fallhöhe. Das benötigte Nistmaterial wird u.a. an Pfützen oder Gewässerufem aufgenommen. So ist sie vom Vorkommen an geeignetem Nistmaterial sowie von Insekten, die sie in der Luft erbeutet abhängig. Die Bestände der Mehlschnalbe unterliegen witterungsabhängig z.T. starken Schwankungen. Aufgrund der Klimaveränderungen und den damit zu erwartenden Wetterextremen, werden die Bestände der bereits gefährdeten Mehlschnalbe weiter zurückgehen. Sie brütet in Kirchstockach, u.a. auch im Bereich der Stallanlagen am Ortsrand. Im Untersuchungsgebiet ist sie regelmäßiger Nahrungsgast.

Rauchschnalbe

Brutplätze für die Rauchschnalbe liegen vor allem in Dörfern und Einzelhäusern des ländlichen Raums, deutlich weniger als bei der Mehlschnalbe in städtischen Siedlungen, wohl deshalb, weil die Nester meist im Inneren von Gebäuden, vor allem in Viehställen, Scheunen usw. angelegt werden. Großflächige Röhrichtbestände werden vor und nach der Brutzeit als Massenschlafplätze aufgesucht.

Die Rauchschnalbe leidet besonders unter dem Verlust an Brutmöglichkeiten durch Verschließen von Stallungen oder dem Abriss alter Scheunen sowie dem zunehmenden Insektenmangel. In den Roten Listen Deutschlands und Bayerns ist sie daher bereits auf der Vorwarnliste zu finden. Die Rauchschnalbe brütet im Bereich der Stallanlagen am Ortsrand Kirchstockach und ist im Plangebiet häufiger Nahrungsgast.

Star

Der Star brütet in Gärten, Parks, Wäldern und in der Nähe von Wiesen, als auch in lockeren Siedlungen und Laubwäldern. Nicht vorhanden sind sie in dichten Fichtenwäldern. Wichtig sind offene, kurzrasige Flächen, welche als Nahrungshabitat zur Brutzeit genutzt werden. Wenn das Höhlen- Nahrungsangebot hoch ist, brüten sie in Kolonien und weisen kleinflächig hohe Dichten auf. Sie bilden große Schwärme auf Wiesen und Weiden, Obstanbauflächen und Weinbergen. Der Star ist noch ein häufiger Vogel in Bayern. Die Intensivierung der landwirtschaftlichen Flächen und damit einhergehend ausgebrachte Pestizide lassen die Bestände jedoch durch geringere Nahrungsverfügbarkeit zurückgehen. Auch das Angebot an Höhlen und somit Nistmöglichkeiten für den Star nehmen ab.

Der Star (*Sturnus vulgaris*) fällt in der Brutzeit durch seinen sehr variablen Gesang und zur Zugzeit durch das Auftreten in großen Schwärmen auf. Diese Schwärme täuschen über die massiven Bestandsabnahmen in den letzten Jahrzehnten hinweg. Mittlerweile gilt der Star in Deutschland als gefährdete Art. Der schrille Vogel brütet bevorzugt in Baumhöhlen nimmt aber auch gern ihm angebotene Nistkästen an. Als Allesfresser gilt er dem Menschen im Frühjahr und Sommer als beliebter Nützlichling, da er sich in dieser Zeit v.a. von diversen Wirbellosen ernährt, im Herbst und Winter ist er ungeliebter "Schädling", da er dann "plündernd" in Obstplantagen und Gärten einfällt. Stare wurden gelegentlich auch im Plangebiet beobachtet, wo er aber nur Nahrungsgast ist.

Stieglitz

Der Stieglitz besiedelt offene und halboffene Landschaften mit mosaikartigen und abwechslungsreichen Strukturen (u.a. Obstgärten, Feldgehölze, Waldränder, Parks). Entscheidend ist hierbei auch das Vorkommen samentragerender Kraut- oder Staudenpflanzen als Nahrungsgrundlage. Geschlossene Wälder werden von der Art gemieden. Außerhalb der Brutzeit ist er oft nahrungssuchend auf Ruderalflächen, samentragerenden Staudengesellschaften, bewachsenen Flussbänken, Bahndämmen oder verwilderten Gärten anzutreffen. Der Freibrüter legt sein Nest im äußeren Kronenbereich locker stehender Bäume oder in Büschen an.

Der Stieglitz wurde regelmäßig als Nahrungsgast am Waldrand als auch im Sommer auf der Ackerfläche nachgewiesen. Brutplätze finden sich in den Hecken am Rand des Plangebietes.

Turmfalke

Turmfalken brüten in der Kulturlandschaft, selbst wenn nur einige Bäume oder Feldscheunen mit Nistmöglichkeiten vorhanden sind. Auch in Siedlungsgebieten auf Kirchtürmen, Fabrikschornsteinen und anderen passenden hohen Gebäuden wird gebrütet, wie auch auf Gittermasten, in Felsen und Steinbrüchen, in den Alpen und in Mittelgebirgen in steilen Felswänden. In den bayerischen Alpen ist er als Brutvogel bis in die höheren Lagen anzutreffen. Jagdgebiete sind offene Flächen mit lückiger oder möglichst kurzer Vegetation.

Er ernährt sich hauptsächlich von Kleinsäugetern, in Siedlungsbereichen werden auch kleine Sperlingsvögel erbeutet. Ausgeräumte Kulturlandschaften sowie die intensive Landwirtschaft setzen den Beständen zunehmend zu, weshalb bereits negative Trends zu verzeichnen sind. Der Turmfalke wurde gelegentlich als Nahrungsgast beobachtet. Der Brutplatz wird in der Ortslage Kirchstockach vermutet.



Abb. 5 & 6: Buntspecht (links) und Buchfink (rechts) sind typische Brutvögel am Waldrand



Abb. 7 & 8: singendes Männchen der Goldammer am 29.04.2024 (links) und ihr Brutplatz (rechts)



Abb. 9 & 10: Belegter Nistkasten in der Hecke zur Straßenunterführung (links) als Brutplatz für die Blaumeise (rechts)



Abb. 11 & 12: Feldsperling (singendes Männchen, links) und Gelbspötter (rechts) wurden in der dichten Hecke zur Taufkirchener Straße nachgewiesen. (beide Aufnahmen vom 15.06.2024)



Abb. 13: Rabenkrähen als regelmäßige Nahrungsgäste auf dem Acker

4. DISKUSSION/ ZUSAMMENFASSUNG

Im Zuge der geplanten Errichtung einer Freiflächen-Fotovoltaikanlage wurde die Artengruppen Vögel untersucht.

Es wurden insgesamt 30 Vogelarten festgestellt, von den 19 Arten auch Brutvögel im Plangebiet oder dessen unmittelbaren Umfeld sind. Insgesamt besitzen 11 Arten der Liste eine Gefährdungskategorie nach den Roten Listen Deutschlands oder Bayerns oder gelten als streng geschützt, davon sind wiederum mit Feldsperling, Gartenrotschwanz, Gelbspötter und Stieglitz 4 Arten nachgewiesen, welche als Hecken- bzw. Halbhöhlenbrüter besonders in den dichten Hecken an der Taufkirchener Straße brüten. Dadurch erlangt der Gehölzstreifen am Nordrand des Plangebietes eine besondere Bedeutung. In diese Hecke erfolgen jedoch keinerlei Eingriffe.

Als besonders planungsrelevant ist die Goldammer hervorzuheben, welche der einzige nachgewiesene Bodenbrüter des Plangebietes ist. Der Brutplatz befindet sich am Südostrand des Plangebietes.

Die Krautsäume als auch die Feldfläche selbst besitzen eine relativ hohe Vielfalt an Pflanzen und auch Wirbellosen, da der Acker nicht intensiv bewirtschaftet ist. Dies ist die Grundlage für ein gutes Nahrungspotential sowohl für insekten- und samenfressende Vogelarten. Diese Artenvielfalt ist mit dem Solarpark möglichst zu erhalten. Es dürfen deshalb auch zukünftig keine Herbizide oder Dünger auf der Fläche ausgebracht werden.

Der Acker war auch mäusereich, was durch die zahlreichen Mäuselöcher und Mäusegänge sichtbar war. Eine gute Mäusepopulation ist wiederum die Nahrungsgrundlage für Greife oder Eulen. Mittel zur Mäusebekämpfung sollten deshalb im Solarpark ebenfalls nicht zugelassen werden.

Die Bauarbeiten sollten möglichst nicht zur Brutzeit erfolgen, um die seltenen und gefährdeten Arten, besonders an den Gehölzrändern zur Brutzeit nicht zu stören.

Für keine der genannten Arten gehen Lebensräume vollständig verloren, zumal auf dem Acker selbst (innerhalb des Reitringes) kein einziger Brutvogel nachgewiesen wurde. Hier finden potentiell nur Bodenbrüter Lebensräume. Der einzige Bodenbrüter (Goldammer) brütete jedoch außerhalb des Reitkreises.

Der Solarpark sollte so gestaltet werden, dass der Untergrund als auch die Randflächen des Solarparks blüten- und insektenreich sind und weiterhin als Nahrungshabitat genutzt werden können.

LITERATUR

Bayerisches Naturschutzgesetz (BayNatSchG) vom 23. Februar 2011 (GVBl. S. 82, BayRS 791-1-U), das zuletzt durch § 1 Abs. 87 der Verordnung vom 4. Juni 2024 (GVBl. S. 98) geändert worden ist

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) in der Fassung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 10 des Gesetzes vom 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95) geändert worden ist

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) in der Fassung vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 3. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 225) geändert worden ist

Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 (FFH-Richtlinie) (ABl. EG Nr. L 206 S. 7), zuletzt geändert durch RL 2006/105/EG v. 20.11.2006 (ABl. EG Nr. L 363, S. 368).

RUDOLPH, B-U., J. SCHWANDNER & H.-J. FÜNFSTÜCK (2016): Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns, Stand 2016 - Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg.) Augsburg

RYS LAVY, T., BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOPP, O., STAHMER, J., SÜDBECK, P. UND C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020. Vogelschutz 57: 14-112.

SÜDBECK, P., ANDREZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. EDS. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – DDA, Radolfzell, 777 S.

<https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief>

Anlage 1



Übersichtsplan zu den Brutplätzen bemerkenswerter Arten der Avifauna auf Basis des Luftbildes (Quelle BayernAtlas, unmaßstäblich), Abkürzungen siehe Gesamtartenliste im Text